

# **Sachstand Jugendverbandsarbeit**

## **Ein Forschungsüberblick**

**Fachtagung**

**„Vor-zurück-zur Seite-ran“**

**Zur Zukunft der Jugendverbandsarbeit**

**27. Februar 2015 in Frankfurt a.M.**

Dr. Liane Pluto

# Forschungsfeld Jugendverbände



- Vielfalt an Studien zu Jugendverbänden seit ihrem Bestehen
- In den letzten 20 Jahren Zunahme empirisch angelegter Studien
- sehr unterschiedliche Fragestellungen, methodische Zugänge und Darstellung der Ergebnisse

=> Forschungssituation entspricht dem heterogenen Forschungsgegenstand JV



# Jugendverbände werden untersucht als:

- Orte der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen,
- Orte mit biografischer Bedeutung,
- Sozialisationsorte von Kindern und Jugendlichen,
- Teil der Angebotsstruktur der Jugendarbeit innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe,
- sozialpädagogisches Handlungsfeld,
- Jugendorganisationen von Erwachsenenverbänden,
- Teil einer zivilgesellschaftlichen Struktur.

# Studien unterscheiden sich nach:

- Auftraggeber
- Anlass/Entstehungshintergrund
- Gegenstand
- Methodischer Anlage
  
- => Längsschnittvergleiche und Vergleiche zwischen den Verbänden schwierig
- => Kontextualisierung notwendig

# Aktuell in empirischen Studien bearbeitete Themen

- Ehrenamt
  - u.a. „Keine Zeit für freiwilliges Engagement?“, „Was haben Jugendliche vom Ehrenamt?“, ehrenamtliche Tätigkeit als Anlass für Kompetenzerwerb
- Organisatorische Rahmenbedingungen
- Jugendverbände und Schule
- Partizipation, demokratische Strukturen und Jugendverbände als Orte der Demokratiebildung
- Interkulturelle Öffnung (Jugendliche mit Migrationshintergrund und Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen)

# I. Ehrenamtliches Engagement

- Ausgangspunkt ist oft die Frage, ob Kinder und Jugendliche sich noch engagieren (z.B. Freiwilligensurvey, AID:A, Erhebung bei Dritte-Sektor-Organisationen, wzb)
- Erfassung ehrenamtlichen Engagements nicht einfach
  - Was zählt dazu? => Verständnis ist hier weiter geworden
  - Je nach Verband andere Aufgaben => Vergleichbarkeit?
  - Kontinuität des Engagements => was zählt?
  - Wer gibt über das Engagement Auskunft? => Jugendliche selbst definieren es oft nicht als freiwilliges/ehrenamtliches Engagement

# I. Ehrenamtliches Engagement „Keine Zeit mehr?“



- Studie von Wehmeyer/Lange am Forschungsverbund TU-Dortmund/DJI, 2012
- Quantitative Onlinebefragung bei hauptberuflich Tätigen und Ehrenamtlichen (3.071 Ehrenamtliche und 518 hauptberuflich Tätige, Zugang über Landesebene) & qualitativer Teil
- Ausgehend von der These zeitlicher und inhaltlicher Verdichtung wurde der Frage nachgegangen, ob die Verbandsvertreter der Ansicht sind, dass immer weniger Zeit für den Verband zur Verfügung steht

# I. Ehrenamtliches Engagement

## „Keine Zeit mehr?“



- Drei Viertel der Verbände sind der Ansicht, dass sich Ehrenamtliche kontinuierlich und langfristig engagieren
- Einschätzung hinsichtlich der Entwicklung:
  - Etwa die Hälfte sagt, dass Bereitschaft zu langfristigem und kontinuierlichem Engagement abgenommen hat
  - 73 % sind der Ansicht, dass Jugendliche nicht genug Zeit haben, sich zu engagieren, 70 % sehen den Verband von der Umstellung des Gymnasiums auf G8 und 68 % vom Ausbau der Ganztagschule betroffen
  - 90 % sind der Ansicht, dass in den letzten 5 Jahren die Terminfindung schwieriger geworden ist



# I. Ehrenamtliches Engagement

## „Keine Zeit mehr?“



- Die Ehrenamtlichen wenden im Durchschnitt 6,9 Stunden wöchentlich für den Verband auf (Frauen 6,0 und Männer 7,7)
- 57 % der Hochengagierten fühlen sich von ihrer Tätigkeit im Verband häufiger gestresst
- Aber: Nur 5 % würden gern die Zeit im Verband reduzieren
- 25 % können ihre Tätigkeiten im Verband nicht gut mit anderen Lebensbereichen vereinbaren; 46 % können ihre Aktivitäten im Verband nicht gut vor- und nachbereiten

# I. Ehrenamtliches Engagement

## „Keine Zeit mehr?“



- Unterschied in der Sichtweise hauptamtlicher/-beruflicher und Ehrenamtlicher: Ehrenamtliche engagierte Ganztagschüler sehen kein zeitliches Problem hinsichtlich ihres Engagements
- => Verbände sind unterschiedlich von Zeitknappheit der Jugendlichen betroffen (insbesondere jene mit jüngeren Engagierten)
- Fazit: keine eindeutigen Hinweise, dass generell die Zeit für das Engagement fehlt

# I. Ehrenamtliches Engagement

## „Was macht es aus?“

- Kombination der Gründe fürs Engagement ist entscheidend: Etwas für sich und für andere tun (z.B. Fauser et al. 2006)
- Struktur des Verbandes bietet Orientierung: Jugendliche greifen diese aktiv auf und setzen sich mit ihr auseinander (Reichwein & Freund 1992, Fauser et al. 2006, Bimschas & Schröder 2003)
- D.h. Gestaltungsmöglichkeiten des Engagements sind zentral (Bruner & Dannenbeck 2002), Jagusch (2011) zeigt für Jugendliche mit Migrationshintergrund, die über das Engagement eigene Zugehörigkeitsformen entwickeln und Anerkennung erfahren

# I. Ehrenamtliches Engagement

## Lernort Jugendverband

- Ist eine seit langem interessierende Frage - „Was haben die Jugendlichen vom Verband?“
- In den letzten Jahren empirische Befassung mit Kompetenzerwerb (Böhnisch et al. 2006, auch Lehmann & Mecklenburg 2006, Thomas et al. 2007)
  - Kenntnisse rund um die verbandliche Handlungspraxis
  - Sozial-kommunikative Fertigkeiten: Zuverlässigkeit, Toleranz, Durchsetzungsfähigkeit, Solidarität
  - Methodisch-instrumentelle Kompetenzen: Organisationsfähigkeit, Präsentationstechniken, wirtschaftliches Denken, Verhandlungsgeschick
  - Am bedeutsamsten: Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen

# I. Ehrenamtliches Engagement

## Anerkennung?

- Materielle Anerkennung steht nicht im Vordergrund, aber die Jugendlichen wollen auch nicht draufzahlen (Bruner & Dannenbeck 2002, Funk & Winter 1992, Seckinger u.a. 2009)
- Anerkennung sollte nicht erst dann erfolgen, wenn die Anpassung an den Verband erfolgt ist (Bruner & Dannenbeck 2002)
- Anerkennung der Arbeit wird als wichtig erachtet, indem z.B. Projekte für die Gemeinde unterstützt werden, also die Gelegenheiten für das Engagement erhalten oder geschaffen werden

## II: Organisatorische Rahmenbedingungen

- In Ostdeutschland hat sich nach der Wende eine andere Jugendarbeitslandschaft entwickelt
- Sichtbar wird dies an der Zusammensetzung der Mitgliedsorganisationen von Jugendringen => „untypische“ Verbände ...
  - ... haben eine geringe Anzahl Mitglieder, erreichen mehr „Nicht-Mitglieder“, haben weniger Ehrenamtliche, Ehrenamtliche übernehmen seltener pädagogisch-inhaltliche Aufgaben, sind seltener in übergeordnete Strukturen eingebunden, machen häufiger Nachmittagsbetreuung im Zusammenhang mit der Ganztagschule

## III. Jugendverbände und Schule

- Das Thema der Zusammenarbeit zwischen Jugendverbände und Schulen hat große Aufmerksamkeit
- Laufende Forschungsprojekte dazu im Rahmen der Ganztagschulforschung und z.B. „Jugendverbandsarbeit im Bildungsnetz – zur Rolle von Jugendverbänden und Jugendringen in kommunalen Bildungslandschaften“ (TU-Dortmund)

# III. Zusammenarbeit mit Schule im Rahmen der Nachmittagsbetreuung



- DJI-Jugendverbandsstudie (n=352, 2008; Stichprobendesign entsprechend des größeren Projektzusammenhanges)
- Jugendverbände sind wichtiger Partner von Schule geworden => 44 % der Jugendverbände machen Angebote im Rahmen der Nachmittagsbetreuung/Ganztagsschule (Jugendringe 39 %, Jugendzentren 33 %)
- 46 % haben nach 2002 damit begonnen
- Bei 76 % finden die Angebote (auch) an Schule statt
- 32 % ausschließlich mit ehrenamtlich Tätigen



# III. Zusammenarbeit mit Schule im Rahmen der Nachmittagsbetreuung



- Bewertung: im Durchschnitt Kooperationsnote 2
  - 65 % erreichen jetzt andere Zielgruppen für die Verbandsarbeit
  - 64 % haben Angebotsspektrum erweitert
  - Bei 48 % kommen jetzt mehr Kinder/Jugendliche in die Organisation
  
- => positive Bewertung

# III. Zusammenarbeit mit Schule im Rahmen der Nachmittagsbetreuung



## Kritische Aspekte

- 16 % fühlen sich in nachgeordneter Rolle und sind damit unzufrieden, 50 % sind damit zufrieden
- 25 % fühlen sich unter einem erheblichen Anpassungsdruck, der wiederum mit veränderten Arbeitsansätzen, finanziellen Engpässen, hierarchischen Beziehungen signifikant zusammen hängt

# III. Zusammenarbeit mit Schule im Rahmen der Nachmittagsbetreuung



## Kritische Aspekte

- Nur 36 % verfügen über Kooperationsvereinbarung
- 40 % sehen eine Veränderung ihrer Arbeitsweisen und Handlungsformen
- Jugendzentrumserhebung zeigt: die Zusammenarbeit hat Auswirkungen auf die Angebote (Beratung) und das Selbstverständnis; 19 % sehen das Prinzip der Freiwilligkeit infrage gestellt; 25 % verzeichnen einen niedrigeren Altersdurchschnitt in der Einrichtung

## IV. Partizipation und JV als Orte demokratischen Handelns

- Kaum ein anderes Feld ist so gut in der Lage, Gelegenheiten für demokratierelevante Erfahrungen zu eröffnen
- Selbsttätigkeit ist zentrales Merkmal der Jugendverbände – sind aktiv, übernehmen Verantwortung, Jugendliche eignen sich JV-Strukturen an

Wie schätzen Jugendliche ihre Einflussmöglichkeiten ein?

- Eigene Meinung äußern oder Regeln des Umgangs offen miteinander zu diskutieren, sieht ein großer Anteil umgesetzt im eigenen Verband (z.B. Richter et al. 2007, Jugendfeuerwehr)

## IV. Partizipation und JV als Orte demokratischen Handelns

- Empirie zeigt auch: vorhandene Strukturen werden nicht ausreichend genutzt (Bahlke et al. 2007, Sportvereine) => deren Fazit ist: wenig Zutrauen in Jugendliche, SV arbeiten „für statt mit“ Jugendlichen
- Die Hälfte ist über Einflussmöglichkeiten informiert, über finanzielle Rahmenbedingungen wissen sie am wenigsten (LJR NRW 2010)
- Unterschiede bei den Themen der Mitbestimmung (Ilg 2005, ev. Jugendreisen); nur die Hälfte sieht sich an der Programmfindung beteiligt (LJR NRW 2010); SV tun sich schwer, die Verwaltung des Jugendetats auch den Jugendlichen zu übertragen

## Literatur

- Bahlke, S., Piepgras, D. & Heckemeyer, C. (2007). Soziale Talente im Sport: Eine Studie zur Situation jugendlichen Engagements in Sportvereinen. Schorndorf
- Bimschas, B. & Schröder, A. (2003). Beziehungen in der Jugendarbeit: Untersuchungen zum reflektierten Handeln in Profession und Ehrenamt. Opladen.
- Böhnisch, L., Kreher, T., Lehmann, T. & Seyfarth, P. (2006). Jugendverbände, Kompetenzentwicklung und biografische Nachhaltigkeit. Praxisforschungsprojekt (Endbericht). Dresden.
- Bruner, C.F. & Dannenbeck, C. (2002). Freiwilliges Engagement bei Jugendlichen: Eine qualitative Studie zu Erfahrungen, Motivlagen und Unterstützungsbedarf verbandsmäßig organisierter Jugendlicher in ausgewählten Jugendverbänden und Jugendgemeinschaften des KJR München-Stadt. München
- Fauser, K., Fischer, A. & Münchmeier, R. (2006a). Jugendliche als Akteure im Verband: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung der Evangelischen Jugend (Band 1). Opladen
- Funk, H. & Winter, R. (1993). Das modernisierte Ehrenamt: Selbstentfaltung und Anerkennung für junge Frauen und Männer im Lebenszusammenhang des Jugendverbandes. Neuss
- Gadow, Tina/Pluto, Liane (2014): Jugendverbände im Spiegel der Forschung. Forschungs-stand auf der Basis empirischer Studien seit 1990. In: Oechler, Melanie/Schmidt, Holger (Hrsg.): Empirie der Kinder- und Jugendverbandsarbeit. Forschungsergebnisse und ihre Relevanz für die Entwicklung von Theorie, Praxis und Forschungsmethodik. Wiesbaden: Springer VS, S. 101-192.

- Ilg, W. (2005). Freizeiten auswerten – Perspektiven gewinnen: Grundlagen, Ergebnisse und Anleitung zur Evaluation von Jugendreisen im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg. Bremen
- Jagusch, B. (2011). Praxen der Anerkennung: „Das ist unser Geschenk an die Gesellschaft“ Vereine von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zwischen Anerkennung und Exklusion. Schwalbach/Taunus
- Landesjugendring Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2010). 5. Bericht Wirksamkeitsdialog NRW. Neuss.
- Lange, M./Wehmeyer, K. (2014): Jugendarbeit im Takt einer beschleunigten Gesellschaft – Veränderte Bedingungen des Heranwachsens als Herausforderung, Weinheim und Basel, Belz Juventa
- Lehmann, T. & Mecklenburg, K. (2006). Jugendverbände als biographisch bedeutsame Lebensorte. Baltmannsweiler
- Reichwein, S. & Freund, T. (1992). Jugend im Verband: Karrieren, Action, Lebenshilfe. Opladen
- Richter, H., Jung, M. & Riekman, W. (2007). Jugendverbandsarbeit in der Großstadt: Perspektiven für Mitgliedschaft und Ehrenamt am Beispiel der Jugendfeuerwehr Hamburg. Abschlussbericht. Hamburg: Universität Hamburg, Fachbereich Erziehungswissenschaften.
- Seckinger, M., Pluto, L., Peucker, C. & Gadow, T. (2009). DJI-Jugendverbandserhebung: Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen. München
- Thomas, A., Chang, C. & Abt, H. (2007). Erlebnisse, die verändern: Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen

# Herzlichen Dank!

Dr. Liane Pluto

[pluto@dji.de](mailto:pluto@dji.de)

Projekthomepage:

[www.dji.de/jhsw](http://www.dji.de/jhsw)